

## Was muss eigentlich noch passieren, damit die „Elite“ agiert?

### Bernanke und Co zeichnen düstere Prognosen, obwohl alles so einfach sein könnte!



von Andreas Popp

Im Finanzmarkt jagt eine Hiobsbotschaft die nächste. Die Erklärungsversuche vieler Experten bewegen sich nach wie vor innerhalb der Bandbreite des etablierten Durchwurstelpragmatismus. In konzertierten Aktionen wird mit einer verwirrenden Fachterminologie permanent versucht die Zusammenhänge der derzeitigen „Bankenkrise“, welche sich nach und nach konkret zu einem Drama für die Normalverbraucher ausweitet, strategisch zu umschreiben. Die Angst der Wirtschaftsbesse und Politiker ist deutlich spürbar. Eine größere Anzahl der Bürger soll auf keinen Fall die Ursachen dieser Weltwirtschaftskrise(!) verstehen. Warum das so ist?

Es gibt nicht wenige fachlich im Kopf „ausgeleuchtete“ Experten, die genau wissen, was zu tun wäre, aber offensichtlich fühlt sich in dieser komplexen Finanzwelt niemand verantwortlich, die Dinge beim Namen zu nennen. Die Verantwortungsbereiche unserer Geldordnung wurden „atomisiert“, sodass sich jeder „Player“ entspannt mit dem „Argument“ zurücklegt, er könne ja gar nichts tun, da sein Fachgebiet nur das Thema „XY“ umfasst.

Durch diese bewusst angelegten Strukturen halten die meisten Experten *oberhalb* der Verbraucherwahrnehmungsgrenze einfach nur still, in der Hoffnung, die im *Hintergrund* agierenden Vertreter des „Geldmonopols“ werden es schon irgendwie richten. Man fragt sich (wenn überhaupt) nur hinter vorgehaltener Hand, ob genau diese „tatsächliche Machtelite“ (die nahezu niemals in den Medien auftaucht) überhaupt ein Interesse hegt, diesen gigantischen Umverteilungsprozess von Arm auf Reich im Sinne einer fairen Wirtschaft zu stoppen.

In einem Essay las ich in einer großen Wirtschaftszeitung vom Präsidenten der „Vereinigung Schweizerischer Bankiers“ einige spannende Erklärungen zum Thema Inflation. Die Kernaussage ist schon bezeichnend:

*„Der starke Anstieg der Rohstoffpreise wird mit einer allgemeinen Geldentwertung verwechselt...denn wir haben kein Inflationsproblem, wir haben ein Wachstumsproblem.“*

Danach erfolgt eine strukturierte Darstellung von Begrifflichkeiten, wie Inflation, Deflation, Stagflation, Rezession usw. Im Rahmen der vorgegebenen Geldordnung bewegt sich der definitiv sehr gebildete Autor klar auf „Linie“. *Innerhalb* dieser „Systemvorgaben“ lassen sich die Aussagen dieses Experten eins zu eins übernehmen. Er (ver-)klärt die Leser auf,...„dass Preissteigerungen von Gütern oder ganzer Gütergruppen nicht unbedingt etwas mit Inflation zu tun haben müssen.“

Vielmehr liege die momentane Ursache der massiven Steigerung des Preisniveaus ganz einfach an einem rückläufigen Wirtschaftswachstum. Wie ein Wachstum in gesättigten Märkten und ungerechter Vermögensverteilung nachhaltig funktionieren soll, wird nicht erklärt. Danach folgt seine Definition:

*„Inflation bedeutet eine allgemeine Tieferbewertung des Geldes gegenüber sämtlichen Gütern. Sie hat ihre Ursache nicht in realen Veränderungen der Knappheit von Gütern, sondern in der Menge des zur Verfügung gestellten Geldes.“*

Nun beschreibt der Autor, worauf seiner Meinung nach die Preissteigerungen zurückzuführen sind:

*„Weil sich das Horten von Geld wegen der Entwertung nicht mehr lohnt, suchen die Leute Zuflucht bei Gütern, was zu einer Übernachfrage einerseits und zu einer Verknappung der Produktionskapazitäten andererseits führt. Preiserhöhungen sind die natürliche Folge.“*

Im Anschluss an diese Aussage folgt (völlig korrekt) die Erkenntnis, dass eine Inflation zu Verzerrungen führt, nämlich der Werteverteilung von Gläubigern und Schuldern.

*„Schulden entwerten sich laufend und das Nachsehen haben jene, die auf den Wertbestand angewiesen wären, beispielsweise die Rentner. Inflation hat de facto einen enteignenden Effekt, weshalb sie auch zum Instrumentarium der Politik gehört.“*

Abschließend erklärt der Schweizerische Bankenpräsident, dass die Lösung einer Inflation monetär entsteht und auch nur monetär im Keim erstickt werden kann. Durch die Geldpolitik der Notenbanken wird bei einer *Verknappung* der Zahlungsmittel die *Abwärtserwartung* des Publikums verändert. Allerdings:

*„Die Vernichtung von gerade noch aufgebauten Kapazitäten und der Verlust von Arbeitsplätzen sind die Folge, Schrumpfung, soziale Unruhe: das also, was man Rezession nennt.“*

Nun folgen lange Darstellungen über die Frage, ob wir uns bereits in einer Inflation befinden, oder davorstehen, es werden die extremen Differenzen zwischen Konsumentenpreisindex und Kerninflation erläutert, bzw. dass eine Rezession volkswirtschaftlich einen normalen Vorgang darstellt, was völlig korrekt ist.

Man spürt beim Lesen des Berichtes sehr genau, dass dieser Bankenvertreter nicht nur über ein fundamentales Wissen verfügt (was nicht selbstverständlich ist), sondern dass er auch wagt, bestimmte Zusammenhänge beim Namen zu nennen, weshalb der Bericht offenbar auch schnell wieder aus der Onlineausgabe des Wirtschaftsfachblattes verschwand.

Ich bin gespannt, wann sich die ersten hochkarätigen Geldordnungsspezialisten aus dem Bankensystem trauen, in ihrer Argumentation einen Schritt weiter zu gehen und die *eigentlichen* Hintergründe der Ursachen zu kommunizieren versuchen.

Wenn wir den Begriff *Wirtschaft* wieder zu einem ehrlichen grundlegenden Begriff erheben, nämlich zu einem physischen Vorgang von Arbeitsteilung, der auf Talenten, Geist, Fähigkeiten und Fleiß der Wirtschaftsteilnehmer beruht und dazu dient, die Bedürfnisse *aller* Menschen zu befriedigen, sollte eine positive Veränderung unserer Welt eintreten. Die Ergebnisse dieser Wirtschaft sind auch dann durch entstehende Waren und Dienstleistungen quantifizierbar, allerdings innerhalb einer *Geldordnung*, die *transparent* und *fair* aufgebaut sein sollte. Und damit sind wir beim eigentlichen Thema – „Geld“!

Geld wird von den meisten Menschen grundsätzlich nur als *Tauschmittel* angesehen, während es sich tatsächlich auch um eine *Rechtseinrichtung* handelt, denn jeder Wirtschaftsteilnehmer ist gesetzlich verpflichtet, dieses offizielle Geld für seine Käufe und Verkäufe zu nutzen.

Die Begriffe *gesetzlich* und *offiziell* suggerieren dem Bürger, dass es sich bei unserem Geldsystem um eine Ordnung handelt, die in den Händen des Staates liegt und somit von den Volksvertretern maßgeblich beeinflusst werden kann. Dem ist nicht so! Die Macht über unser Geld liegt einzig und allein bei dem *privaten Weltbankensystem unter US-amerikanischer Führung (FED)* und verfügt somit auch über den „Hebel“ der Geldmenge in unserer globalisierten (Pseudo-) Wirtschaftswelt.

Hier die wohl wichtigste Frage, die meine Zuhörer in meinen Vorträgen schon seit Jahren von mir hören:

*Geld regiert die Welt, aber wer regiert eigentlich das Geld?*

*Genau diese Frage ist klar zu beantworten: Die Notenbanken unter der Führung der FED!*

In meinem Buch „Der Währungs-Countdown“ beschreibe ich aus meiner Sicht die eigentlichen Ursachen der Probleme unserer Welt.

Mit gezielten Manövern werden meines Erachtens bewusst Inflationen und Deflationen erzeugt. Wenn man über das Zepter der Geldmengenregulierung verfügt, ist das ganz einfach. Durch ein niedriges Zinsniveau werden (zu) viele Kredite an die Wirtschaftsteilnehmer vergeben (auch an Geschäftsbanken), um auf diesem Wege die Märkte mit Geld „über zu versorgen“. Dadurch steigt logischerweise das Preisniveau der Waren und Dienstleistungen (Inflation). In diesen Phasen verkaufen die *privaten* Eigentümer der Notenbanken ihre Immobilien und andere Sachwerte, wie Unternehmensbeteiligungen und physische Rohstoffe im Markt zu Höchstpreisen. Ist alles verkauft, zieht man das Zinsniveau wieder an, sodass die Geldmenge durch reduzierte Kreditnachfrage und somit rückläufige Investitionen wieder abnimmt. Durch diese eingeleitete Situation steht den Waren nun zuwenig *nachfrageintensives* Geld entgegen, weshalb die Preise aller Sachwerte zu sinken beginnen (man nennt dieses dann *Deflation*). Die Vermutung liegt auf der Hand, dass in dieser Phase *dieselben* Personen, die in inflationären Zeiten ihre Sachwerte zu hohen Preisen verkauften, genau jetzt ihre Unternehmensbeteiligungen, Immobilien usw. wieder zu „Spotpreisen“ zurück erwerben. Das Risiko einer Fehlspekulation ist für diese Gruppe quasi ausgeschlossen, da sie schließlich den Geldmengenhebel in der Hand hält.

Diese sachwerte Vermögensumverteilung hat über viele Jahre angewandte „Praxis“, die unglaubliche Kapitalkonzentrationen der Konzerne auf unserer Welt entstehen lassen, während die Kapitalausstattung der mittelständigen Betriebe und Arbeitnehmer dramatisch „zusammengebrochen wurde“.

Unsere derzeitige Finanzkrise (die eigentlich Schuldenkrise heißen müsste), lässt sich meines Erachtens nur(!) durch eine komplette Neuordnung der Wirtschaft und des Geldes erreichen. Solange wir immer nur im Rahmen der vorgegebenen Denkmuster agieren „dürfen“, wie es jede Polit-Talkshow unter Beweis stellt, wird sich die Schlinge am Hals der Menschheit weiter zuziehen, übrigens auch bei denjenigen, die man heute noch als „wohlhabend“ bezeichnet, denn die Umverteilung trifft letztlich bis auf eine ultrakleine Gruppe der „Ordnungsmacht“ jeden.

Das Spiel läuft gnadenlos weiter. Denken Sie bitte darüber nach.

Die „Schuld“ an dieser Misere liegt bei allen Menschen dieser Erde, denn es gehören bei diesem Prozess immer zwei Parteien zum „Spiel“, die „Ausbeuter“, die mit einer hohen Intelligenz auf Kosten der Allgemeinheit leben und die „Ausgebeuteten“, die es mit sich machen lassen.

Bitte verzeihen Sie mir an dieser Stelle meine polarisierenden Vokabeln. Wenn ich nur an unsere unheilvolle EU-Verfassung denke, die man mit „undemokratischen“ Mitteln durchsetzen will, läuft mir ein Schauer über den Rücken, denn mit diesem aktuellen Instrument (weitere werden folgen!) wird diese „unfaire“ Wirtschafts- und Geldordnung in Beton gegossen.

Es gäbe eine Lösung, (im Währungs-Countdown habe ich es genau beschrieben) aber dazu müssen Sie eine neue Sichtweise zulassen und die Systeme müssen verstanden werden.

Bis aber ein größerer Teil der Menschen die Ursachen versteht (und ich hoffe, dass sie es bald tun werden) können wir in der *laufenden* „Ordnung“ nur versuchen, schadloos durch die bevorstehende Wirtschaftskrise zu gelangen, die meines Erachtens noch *gar nicht* begonnen hat. In meinem Buch gehe ich genau darauf ein, wie man sein erarbeitetes „Vermögen“ (so klein es auch sein sollte), nachhaltig aus meiner Sicht sichern sollte. Jetzt zählt nur noch die Eigenverantwortung eines jeden Bürgers.

Ihr

**Andreas Popp**, August 2008